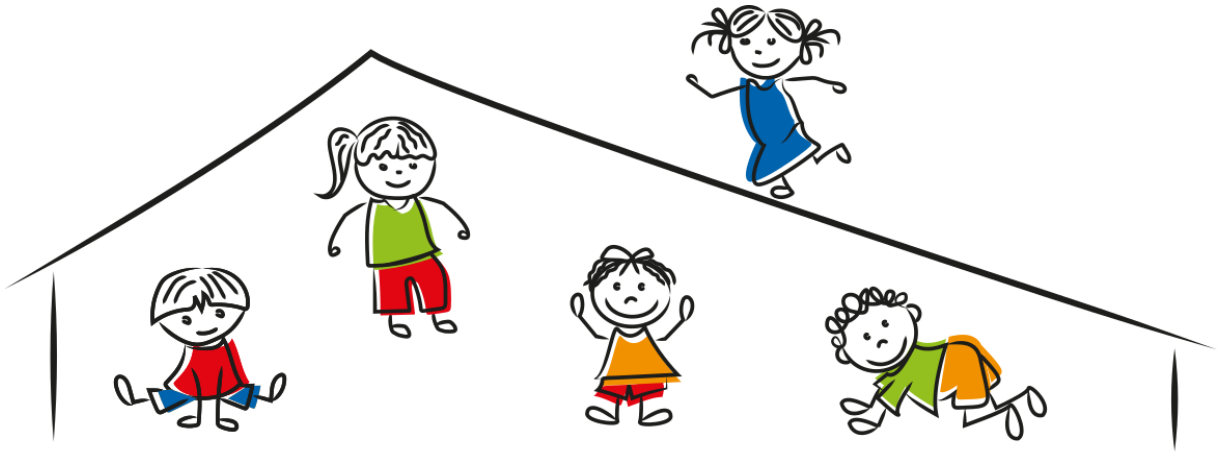
Kita-Schutzkonzept



KINDERHAUS am HOHENSTEIN

Das Kinderhaus am Hohenstein -

ein sicherer Ort für unsere Kinder

Auf dem Hohenstein 7
61231 Bad Nauheim

06032 99169-40

Gliederung

Einleitung

1. **Leitbild des Trägers (DKSB)**

2. **Theoretische Grundlagen zum Gewaltschutz**

3. **Präventive Gewaltschutzmaßnahmen (kindbezogen)**
   3.1 Unsere pädagogische Grundhaltung
   3.2 Kinderrechte
   3.3 Marte Meo
   3.4 Papilio
   3.5 Partizipation der Kinder
   3.6 Beschwerdemöglichkeiten für Kinder

4. **Präventive Gewaltschutzmaßnahmen (fachkraftbezogen)**
   4.1 Einstellungsgespräch/Selbstverpflichtungserklärung
   4.2 Weiterbildung pädagogischer Fachkräfte
   4.3 Supervision
   4.4 Feedbackkultur
   4.5 Reflexionseinheiten/Qualitätssicherung

5. **Verhaltenskodex**

6. **Interventionsmaßnahmen/ Vorgehen bei Fehlverhalten und Gewalt durch Fachkräfte**

7. **Kooperationspartner/externe Fachberatung**

Einleitung

„Gewaltfreiheit bedeutet Respekt, Gleichheit, Vertrauen, Anerkennung und miteinander und voneinander lernen – und nicht nur die Abwesenheit von Gewaltanwendung…Dies gilt als Grundverständnis von Gewaltfreiheit im Denken, Verhalten und Handeln.“

(Auszug aus den Kursmaterialien zum Elternkurs „Starke Eltern -Starke Kinder“ des Kinderschutzbundes) Der Kinderschutzbund Ortsverband Friedberg /Bad Nauheim u.U. ist Träger unserer Einrichtung.

Das Kinderhaus am Hohenstein soll ein sicherer Ort und ein zweites Zuhause für alle uns anvertrauten Kinder sein. Hier können sie Schutz, Geborgenheit und Förderung in einer sicheren und anregenden Umgebung erfahren.

Gewaltfreie Erziehung ist in dem Zusammenhang ein grundlegendes Kinderrecht und bezieht viele Aspekte mit ein.

Mit diesem vorliegenden Schutzkonzept wollen wir Gewalt jeglicher Form (körperliche, seelische, sexualisierte) verhindern, die Rechte der Kinder stärken und ihre Würde sicherstellen um für sie ein Umfeld zu schaffen, das frei von Angst und Gewalt ist.

Das Gewaltschutzkonzept dient Mitarbeitenden dazu, frühzeitig und sensibel mögliche Anzeichen von Gewalt zu erkennen und angemessen darauf reagieren zu können. Dabei sind sowohl präventive Maßnahmen als auch Interventionsmaßnahmen fest im Schutzkonzept verankert. Schulungen, Fortbildungen, Reflexionseinheiten, klare Verhaltenskodexe sind zudem Bestandteil unserer lernenden Organisation.

Das vorliegende Schutzkonzept orientiert sich an den Grundsätzen und dem Leitbild unseres Trägers, dem Kinderschutzbund. Es ist unser gemeinsames Ziel, das Kinderhaus zu einem sicheren Ort zu machen, an dem sich alle Kinder frei entfalten und sie sich mit ihren Familien wohl, willkommen und sicher fühlen.

1.Leitbild des DKSB

Das Leitbild des Kinderschutzbundes (DKSB) e.V. spiegelt die Grundprinzipien und Ziele dieser Organisation wider. Der DKSB setzt sich für die Rechte von Kindern und Jugendlichen ein und fördert ihre körperliche, geistige und seelische Entwicklung. Hier sind die zentralen Punkte des Leitbildes:

1. Kinderrechte fördern: Der DKSB setzt sich für die Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention ein. Jedes Kind hat das Recht auf Schutz, Förderung und Beteiligung.

2. Familien unterstützen: Familien werden in ihrer Erziehungsfunktion gestärkt, damit sie ihren Kindern ein sicheres und förderndes Umfeld bieten können.

3. Bildung für alle: Der Zugang zu Bildung und frühkindlicher Förderung wird als Schlüssel für die Zukunftschancen von Kindern gesehen. Der DKSB setzt sich für Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit ein.

4. Gewaltprävention: Schutz von Kindern vor körperlicher, seelischer und sexueller Gewalt ist ein zentrales Anliegen. Der DKSB engagiert sich in der Präventionsarbeit und unterstützt Opfer von Gewalt.

5. Soziale Gerechtigkeit: Der DKSB kämpft gegen Kinderarmut und setzt sich für gleiche Lebensverhältnisse und Teilhabechancen aller Kinder und Jugendlichen ein.

6. Politische Einflussnahme: Der DKSB wirkt auf politische Entscheidungen hin, um die Lebensbedingungen von Kindern und Jugendlichen zu verbessern. Dies geschieht durch Lobbyarbeit und Öffentlichkeitsarbeit.

7. Engagement und Ehrenamt: Der DKSB fördert bürgerschaftliches Engagement und unterstützt ehrenamtliche Arbeit als wichtigen Bestandteil seiner Tätigkeiten.

Diese Leitlinien bilden die Basis für die Arbeit des DKSB auf Bundes-, Landes- und Ortsebene.

2.Theoretische Grundlagen zum Gewaltschutz

Formen von Gewalt in Kitas

Seelische Gewalt	beschämen, demütigen, ausgrenzen, isolieren, diskriminieren, ignorieren, bloßstellen, überfordern, überbehüten, ablehnen, bevorzugen, abwerten, ständig mit anderen Kindern vergleichen, erpressen, Angst machen, anschreien, bedrohen, beleidigen
Seelische Vernachlässigung	emotionale Zuwendung oder Trost verweigern, mangelnde Anregung, ignorieren, verbalen Dialog verweigern, bei körperlichen, seelischen oder sexuellen Übergriffen unter Kindern nicht eingreifen
Körperliche Gewalt	unbegründet festhalten, einsperren, festbinden, schlagen, zerren, schubsen, treten, zum Essen zwingen, verbrühen, verkühlen, vergiften
Körperliche Vernachlässigung	unzureichende Körperpflege, mangelhafte Ernährung, unzureichende Bekleidung, Verweigerung notwendiger Hilfe (z.B. nach Unfällen) und Unterstützung
Vernachlässigung der Aufsichtspflicht	Kinder unangemessen lang oder in gefährliche Situationen unbeaufsichtigt lassen, Kinder „vergessen“, notwendige Sicherheitsvorkehrungen oder Hilfestellungen unterlassen, Kinder in gefährliche Situationen bringen
Sexualisierte Gewalt	ein Kind ohne dessen Einverständnis oder gegen seinen Willen streicheln oder liebkosen, küssen, körperliche Nähe erzwingen, ein Kind ohne Notwendigkeit an den Genitalien berühren, ein Kind sexuell stimulieren, sexuelle Handlungen durch ein Kind an sich vornehmen lassen, Kinder zu sexuellen Posen auffordern, ein Kind nackt oder in sexuell aufreizenden Posen fotografieren

(Quellen: Jörg Maywald; Gewalt durch pädagogische Fachkräfte verhindern (S.12) und Schritt für Schritt zum Kita-Schutzkonzept (S 30-33))

Ursachen von Gewalt in Kitas

⇨ Überforderung und Individuelles Versagen
vor dem Hintergrund belastender eigener Lebenserfahrungen, durch generationsübergreifende Weitergabe von Gewalt oder durch aktuelle Lebenssituationen

⇨ Fehlende Unterstützung im Team und durch die Leitung
Ausbleibende Rücksichtnahme und mangelnde Solidarität im Team oder fehlende Fürsorge seitens der Leitung

⇨ Ausbildungsdefizite und mangelnde professionelle Kenntnisse

⇨ Strukturelle Mängel
wie z.B. schlechte räumliche und personelle Ausstattung

⇨ Unzureichende Thematisierung von Gewalt durch Fachkräfte in der Einrichtung

⇨ Fehlendes oder wenig bekanntes Gewaltschutzkonzept

⇨ Zugehörigkeit zu einer religiösen Sekte/ politischen Gruppierung

⇨ Situative Überforderung in einer Stresssituation

(Quelle: Jörg Maywald; Gewalt durch pädagogische Fachkräfte verhindern (S.18-20) und Schritt für Schritt zum Kita-Schutzkonzept (S.34-37)

Folgen von Gewalt in Kitas

Fehlverhalten durch Fachkräfte hat Folgen für das unmittelbar betroffene Kind und alle anderen Beteiligten (Kinder, Eltern, Fachkräfte, Leitung)

Folgen für…

das Kind	körperliche Verletzungen, seelische Verletzungen, psychosomatische Störungen, Kontakt- und Beziehungsstörungen, intellektuell-kognitive Beeinträchtigungen, unspezifische Beeinträchtigungen, posttraumatische Belastungsstörung
die Kinder der Gruppe	Angst, Verunsicherung, Fehlverhalten als Vorbild
die Familien	Vertrauensverlust, Angst, Misstrauen
die pädagogischen Fachkräfte/das Team	Scham, Schuldgefühle, Verunsicherung, Angst
die Leitung	Überforderung, Scham, Schuld, Angst, Beschädigung der Autorität
den Träger	Imageschaden

(Quelle: Jörg Maywald; Gewalt durch pädagogische Fachkräfte verhindern (S21-25). und Schritt für Schritt zum Kita-Schutzkonzept (S.58-61))

3.Präventive Gewaltschutzmaßnahmen - kindbezogen

Präventive Gewaltschutzmaßnahme – kindbezogen

3.1 Unsere pädagogische Grundhaltung

Unsere pädagogische Grundhaltung resultiert aus der Umsetzung der beiden Konzeptbausteine: Marte Meo und Papilio.

Eine wertschätzende, gewaltfreie Kommunikation auf Augenhöhe bildet die Basis für eine bedürfnisorientierte und kindzentrierte Erziehungshaltung nach Marte Meo und Papilio.
Das feinfühlige Wahrnehmen, Folgen und Benennen von Gefühlen, Bedürfnissen und Initiativen des Kindes ermöglichen diese wertschätzende pädagogische Haltung.
Auch das Wahrnehmen und Benennen eigener Gefühle der Fachkraft geben zum einen dem Kind Sicherheit und Orientierung und sind zum anderen eine präventive Maßnahme zur Verhinderung von Überforderung/als Warnzeichen für KollegInnen, helfend zu unterstützen.
Über diese pädagogische Grundhaltung wird offen im Team und mit Eltern kommuniziert. Es ist auch Thema in der Eingewöhnung.

Präventive Gewaltschutzmaßnahme – kindbezogen

3.2 Kinderrechte

Die Kinderrechte sind für uns im Trägerleitbild fest verankert und bilden schon immer die Basis unserer täglichen pädagogischen Arbeit. Im Folgenden sind die 10 wichtigsten Kinderrechte nach der UN-Kinderrechtekonvention aus dem Jahr 1989 aufgeführt:

1. Recht auf Gesundheit
2. Recht auf gewaltfreie Erziehung
3. Recht auf elterliche Fürsorge
4. Recht auf Schutz im Krieg und auf der Flucht
5. Recht auf Bildung
6. Recht auf Privatsphäre
7. Recht auf Spielen, Freizeit und Erholung
8. Recht auf Information/Partizipation
9. Recht auf Gleichheit
10. Recht auf Betreuung bei Behinderung

Präventive Gewaltschutzmaßnahme - kindbezogen

3.3 Marte Meo

Wir leben eine positive, wertschätzende und abwartende Kommunikation untereinander.
Der positive Blick auf alle Beteiligten wirkt sich dabei förderlich auf unsere Grundhaltung aus.

Kontaktmomente wie Folgen, Benennen, Zeit geben wechseln sich mit Leitungssituationen ab.

Marte Meo bedeutet aus eigener Kraft, das Kind aktivieren statt Verhalten zu kompensieren.
Positiv Leiten (statt Grenzen setzen) ist ein Element von Marte Meo. Dieses bedeutet eine enge, beobachtende Begleitung des Kindes und das Benennen von Handlungen/erwünschtem Verhalten bevor unerwünschtes Verhalten entsteht.

Diese Haltung nach Marte Meo ermöglicht der Fachkraft entspannter in Krisensituationen zu bleiben, da sie Handlungsmöglichkeiten im Vorfeld findet.

Marte Meo nennt es Entwicklungsbotschaften (statt: auffälliges Verhalten), welche durch eine ausgebildete Marte Meo Fachkraft im Haus per Videoanalyse herausgearbeitet werden können. In regelmäßig stattfindenden Reviews mit den pädagogischen Fachkräften gibt die Marte Meo Fachberaterin konkrete Unterstützungsangebote für das Kind, um Entwicklung bei Kind und KollegInnen zu aktivieren.
Diese pädagogische Arbeit dient dem präventiven Gewaltschutz, das individuell an der wertschätzenden, positiven Haltung und Kommunikation immer wieder aktiv gearbeitet wird und somit seelischen Verletzungen vorgebeugt werden kann.

Marte Meo-Fallbesprechungen sind 1x pro Monat fest auf dem Besprechungszettel implementiert oder nach Bedarf möglich.
Marte Meo Fachkräfte haben dafür Verfügungszeit im Dienstplan verankert.

Präventive Gewaltschutzmaßnahme - kindbezogen

3.4 Papilio

Papilio ist auch Teil unseres pädagogischen Grundkonzeptes und weist parallel zu Marte Meo die gleiche wertschätzende, zugewandte, positive Grundhaltung auf.
Explizit wird durch feinfühlige, gewaltfreie Kommunikation und den Kindmaßnahmen (Spielzeug-macht-Ferien-Tag, Paula und die Kistenkobolde, Meins-Deins-Deins-Unser-Spiel) ein Beitrag zur Gewalt- und Suchtprävention geleistet.
Im Team sind zwei Fachkräfte beauftragt zur Qualitätssicherung Papilio-Themen im Team zur Reflexion in regelmäßigem Abstand einzubringen.

Kinder lernen sowohl bei Papilio als auch durch Marte Meo ihre eigenen Fähigkeiten und Interessen zu spüren und auf diese zu vertrauen. Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein wird somit besonders gefördert. Damit bieten wir Kindern von Anfang an einen elementaren intrinsischen Schutz vor Gewalt.

Präventive Gewaltschutzmaßnahme – kindbezogen

3.5 Partizipation der Kinder

Durch Partizipation der Kinder in allen sie betreffenden Bereichen des Kindergartenalltags, geben wir ihnen die Möglichkeit mitzubestimmen und ihre Ideen und Initiativen jederzeit zu äußern und umzusetzen.
Dabei ist eine zurückhaltende, vorurteilsbewusste und machtabgebende Haltung der Fachkraft wichtig. Diese wird durch Marte Meo und Papilio im Kitaalltag immer wieder geübt, reflektiert und angepasst.

Wir haben eine Gesprächs- und Beteiligungskultur etabliert, die sich vor allem durch die Haltung nach Marte Meo und Papilio zeigt.
Kinder dürfen zum Beispiel in unserem Kinderhaus nach Rücksprache mit ihren GruppenerzieherInnen selbst bestimmen, wann sie rausgehen wollen und was sie dabei anziehen möchten. Ein anderes Beispiel ist das gemeinsame Mittagessen: Kinder dürfen selbst bestimmen, ob, was und wieviel sie essen möchten. Sie nehmen ihre Portion auch selbstständig aus den Servierschüsseln Unsere U3-Kinder sind dabei altersgerecht miteingeschlossen und wir arbeiten viel mit Bildkarten und Fotos.
Natürlich ist eine enge Begleitung, Kommunikation und Unterstützung hier wichtig, um den Erziehungsauftrag zu wahren.

„Wenn Kinder im Alltag der Kita die Erfahrung machen, dass sie gehört und ernst genommen werden und ihre Sichtweise Gewicht hat, sind sie besser vor Gefahren geschützt. Besser als andere sind diese Kinder in der Lage, ihre persönlichen Grenzen zu markieren und einzufordern und bei Bedarf Hilfe zu holen.“ (Jörg Maywald; Schritt für Schritt zum Kita-Schutzkonzept, S.68)

Jedes Kind in seiner Einzigartigkeit zu sehen und es in seiner Selbstbestimmung, Eigenaktivität und Entfaltung zu stärken, ist nicht nur ein Bildungsauftrag gemäß der UN-Kinderrechtskonvention, sondern auch ein zentraler Baustein für einen gewaltfreien Alltag.

Die sozial-emotionalen Kompetenzen, die wir besonders mit unserer Grundhaltung fördern sind:
Das Wissen der Kinder über Gefühle, die Fähigkeit Gefühle auszudrücken und zu regulieren, sich in einer Gruppe zu behaupten, zu kooperieren und mit Konflikten angemessen und gewaltfrei umzugehen.

Präventive Gewaltschutzmaßnahme – kindbezogen

3.6 Beschwerdemöglichkeiten für Kinder

Kinder haben im Rahmen der partizipativen Erziehungshaltung in unserem Haus die Möglichkeit sich zu beschweren.
Sie werden tagtäglich bestärkt, ihre Meinung frei zu äußern. Die pädagogische Haltung der Fachkräfte unterstützt die Kinder dabei, ihre Meinung sagen zu dürfen oder nonverbal zum Ausdruck zu bringen.
In dem Rahmen hat die sensible Wahrnehmung von Gefühlen einen hohen Stellenwert – vor allem bei Kindern, die sich sprachlich noch nicht so gut ausdrücken können. Beobachten, Wahrnehmen und Benennen der Gefühle und Initiativen sind erste Möglichkeiten, Beschwerden von Kindern zu erkennen.

Kinder, die ermutigt werden, über ihr Leid zu sprechen (so klein es für einen Erwachsenen auch sein mag, für das Kind ist es elementar) und Kinder, die erfahren, dass ihre Klagen gehört werden, sind besser vor Gewalt und anderen Gefahren geschützt.

Beschwerdemöglichkeiten für die Familien unserer Einrichtung sind im allgemeinen pädagogischen Konzept verankert und werden in der Eingewöhnung mit den Eltern kommuniziert.

4.Präventive Gewaltschutzmaßnahmen – fachkraftbezogen

Präventive Gewaltschutzmaßnahme – fachkraftbezogen

4.1 Einstellungsgespräch/Selbstverpflichtungserklärung

Unsere pädagogische Grundhaltung, das Leitbild unseres Trägers, die Kinderrechte und die Inhalte der Selbstverpflichtungserklärung sind Gegenstand der Bewerbungsgespräche bei unserem Träger.

Im Arbeitsvertrag ist ab sofort die Selbstverpflichtungserklärung mit zu unterschreiben. Sie zielt auf unsere Grundhaltung ab und ermöglicht uns somit, schon im Vorfeld klare Verhaltensregeln zum wertschätzenden und gewaltfreien Umgang miteinander aufzustellen und abzugleichen.

Präventive Gewaltschutzmaßnahme – fachkraftbezogen

4.2 Weiterbildung pädagogischer Fachkräfte

Da unsere pädagogische Grundkonzeption auf Marte Meo und Papilio basiert, müssen alle Fachkräfte den Marte Meo Practitioner gemacht haben und Papilio zertifiziert sein.
Diese Weiterbildungen werden ihnen vom Träger angeboten und finanziert. Die Marte Meo-PraktikerIn-Ausbildung umfasst 36 Stunden und wird im Haus von unserer Marte Meo Fachberaterin des Kinderhauses durchgeführt. Die Weiterbildung schließt mit einem internationalen Zertifikat ab.

Papilio wird für Nauheimer Fachkräfte gratis in der Kiks up-Akademie angeboten und umfasst mehrere Ausbildungstage.

Mit diesen beiden Weiterbildungen stellen wir, neben der allgemeinen pädagogischen Ausbildung der Fachkräfte, sicher, dass die Qualität unserer pädagogischen Arbeit erheblich gesteigert wird. Zusätzlich wird die Mitarbeiterbindung gestärkt.

Somit wirken wir einer erhöhten Fachkräftefluktuation entgegen und verbessern die Grundhaltung des Teams. Das sind wichtige Merkmale für eine gewaltfreie Pädagogik.

Die Fortbildung zum §8a Kindeswohlgefährdung ist auch für alle Fachkräfte obligatorisch.

Gemeinsam als Team an Fortbildungen teilzunehmen wird schon seit Jahren von uns praktiziert, da wir den Mehrwert im Kitaalltag direkt wahrnehmen. Wenn wir alle gemeinsam an einem Thema zur gleichen Zeit arbeiten und Ideen zusammen umsetzen, sind wir motivierter und erleben ein zusätzliches Gemeinschaftsgefühl. Hier finden auch Themen zum präventiven Gewaltschutz ihren Platz.

Präventive Gewaltschutzmaßnahme – fachkraftbezogen

4.3 Supervision

Das Team nimmt seit Januar 2025 in regelmäßig stattfindenden Supervisionseinheiten teil und bekommt die Möglichkeit über Situationen aus dem Kitaalltag zu sprechen. Im Abstand von 8 Wochen und auch bei besonderem Bedarf wird Supervision mit einer ausgebildeten, externen Fachkraft durch den Träger angeboten.
Die/der Supervisor/in wird vom pädagogischen Team ausgesucht.
Da die Feedbackkultur im Team einen hohen Stellenwert hat und im Alltag immer wieder gelebt und jede Fachkraft unterstützt wird, Rückmeldungen kollegial anzubieten und zu empfangen, soll es einzelnen Fachkräften leichter fallen in den Supervisionen Verhaltensweisen (eigene und die von Kolleginnen) zu reflektieren.

Präventive Gewaltschutzmaßnahme – fachkraftbezogen

4.4 Feedbackkultur

Bei einem echten Feedback handelt es sich um eine konkret angewandte Kommunikationsmethode. Kollegiales Feedback ist auch ein Merkmal des Konzeptbausteins Papilio.
Ziel von regelmäßigem Feedback ist es, Verhaltenserwartungen einerseits und die wahrgenommenen Verhaltensweisen andererseits miteinander zu reflektieren.
Zum Schutz der Kinder in unserer Einrichtung gehört es dazu, konstruktiv Kritik äußern zu können.
Die gewaltfreie Kommunikation nach Rosenberg bildet neben Marte Meo die Basis der Feedbackkultur im Kitaalltag. Das gilt sowohl für die Kommunikation mit Kindern, als auch mit Erwachsenen.
Wesentliche Elemente in der gewaltfreien Kommunikation sind Empathie und Verständnis für die Gefühle und Bedürfnisse aller Beteiligten.

Die wichtigsten Prinzipien der gewaltfreien Kommunikation:

1. **Geschehenes beobachten und benennen:**
   Objektiv darstellen, was passiert ist, ohne Bewertung
2. **Gefühle ausdrücken:**
   Eigene Emotionen als Reaktion auf das Beobachtete benennen
3. **Bedürfnisse äußern:**
   Bedürfnisse, die mit den Gefühlen verbunden sind, benennen
4. **Bitte/Erwartung äußern:**
   Klare Erwartung/Wunsch von Verhalten benennen, die sich auf die Bedürfnisse beziehen

Die Kommunikationselemente zur gewaltfreien Kommunikation finden sich auch bei Marte Meo wieder. Beide Ansätze haben das gemeinsame Ziel, die Qualität zwischenmenschlicher Interaktion, persönliche Entwicklung und positive Beziehungen zu fördern - durch Empathie, Verständnis und gezielter Unterstützung.

Präventive Gewaltschutzmaßnahme – fachkraftbezogen

4.6 Reflexionseinheiten/Qualitätssicherung

Zur Reflexion des Kinderschutzes und damit immer wiederkehrenden Themen wie Adultismus, Raumkonzeption, Aufsicht, Überforderung in stressigen Situationen, u.v.m. praktizieren wir regelmäßig kollegiale Fallberatungen im Team. Alle 8 Wochen steht die kollegiale Fallberatung auf der Tagesordnung.

An einem der beiden Konzeptionstage wird das Gewaltschutzkonzept auf mögliche Anpassungen reflektiert und überarbeitet. Zusätzlich wird ein Thema daraus gezielt beleuchtet.

Zur Qualitätssicherung wird ein Kollege/eine Kollegin dafür fest benannt die Konzeptbaustein im Blick zu behalten und in Abstimmung mit dem Team dazu 1x im Jahr thematisch etwas vorzubereiten.
Regelmäßige Schulungen und Fortbildungen zu Themen wie Kindeswohlgefährdung, Erkennen von Anzeichen von Missbrauch, aber auch zur Sensibilisierung von psychischer Gewalt, Adultismus, vorurteilsbewusster Erziehung sollen zur Qualitätssicherung beitragen.

Ein konkreter Verhaltenskodex, an den sich alle Fachkräfte verpflichtend halten müssen, ist unter Punkt 5 in diesem Schutzkonzept aufgelistet und von dem pädagogischen Team gemeinsam erarbeitet worden.

5. Verhaltenskodex

Ein Verhaltenskodex legt den Rahmen für einen gewaltfreien, Grenzen achtenden und respektvollen Umgang der Fachkräfte fest. Dieser ist verbindlich und wird mit der Unterschrift einer Selbstverpflichtungserklärung von jeder Fachkraft anerkannt.

Konkretes Verhalten im Kinderhaus am Hohenstein in folgenden Situationen zur Gewaltprävention:

Sprache:

- Wir wählen positive Formulierungen und achten auf gewaltfreie Kommunikation
- Wir sprechen Kinder mit dem Namen an (keine Kosenamen)
- Wir benennen konkret was wir möchten (weniger Fragen)
- Wir sprechen zugewandt und auf Augenhöhe
- Wir sprechen ruhig und sachlich
- Wir benennen und respektieren alle Gefühle der Kinder
- Wir benennen unsere Gefühle und unsere Handlungsabläufe
- Wir machen uns transparent und vorhersehbar
- Wir benutzen keine Schimpfwörter
- Wir akzeptieren jede andere Sprache, jeder darf in seiner Muttersprache sprechen

Schlafen/Ruhen:

- Jedes Kind darf Dauer und Ort der Erholungsphase selbst bestimmen (wir wecken nicht)
- wir bieten Ruhemöglichkeiten unter Einhaltung von Sicherheitsaspekten (kein Zwang zum Schlafen oder Ruhen)
- Wir schalten das Babyphone vor Schlafbeginn ein
- Jedes Kind bestimmt die Schlafbegleitung selbst
- Ruhige Schlafbegleitutensilien dürfen frei gewählt werden

Essen:

- Die Kinder entscheiden was sie aus ihrer mitgebrachten Brotdose zum Frühstück essen und bestimmen den Zeitpunkt
- Wir bieten Selbstgekochte Speisen an und die Kinder entscheiden selbst was und wieviel sie essen
- Wir bieten ausreichend Essensplätze, Geschirr und Besteck an
- Niemand muss probieren!
- Die Kinder können sich selbstständig das Essen auf ihren Teller legen

Rausgehen, Kleidung:

- Die Kinder können mitentscheiden ob sie im Gruppenraum bleiben oder in den Garten gehen
- Wir unterstützen beim Anziehen und Wahl der Bekleidung (Schutz vor Kälte und Hitze)
- Wir achten auf saubere Unterwäsche und Windeln
- Nacktheit ist ausschließlich im geschützten Rahmen und nur für Kinder erlaubt

Freispiel:

- Die Kinder entscheiden selbst mit was und mit wem sie spielen
- Die Kinder entscheiden wo sie im Gruppenraum spielen
- Die Kinder entscheiden ob sie in der Freispielzeit nach draußen gehen oder im Gruppenraum bleiben

Nähe Distanz/Intimsphäre/Räume:

Jedes Kind darf selbst entscheiden:

- Wer die Bezugsperson in der Kita ist
- Wo und mit wem es spielt
- Von wem es gewickelt wird, bzw. nach dem Toilettengang Hilfe bekommt
- Mit wem und wann es kuscheln möchte
- Auf welchem Schoss es sitzen möchte
- In welchem Raum/Gruppe es sein möchte

- Doktorspiele sind mit besprochenen Regeln erlaub
- Wir achten auf die Intimsphäre in den Toiletten- Wickelräumen
- Küssen ist für Personal verboten

Medien:

Kinder haben das Recht:

- Über ihre eigenen Medien (Bücher, Portfolio Ordner) zu entscheiden
- Altersgerechte Hörbücher und Musik zu hören und Bücher anzuschauen
- Sich Fotos von sich selbst anzusehen
- Selbst zu entscheiden ob sie fotografiert oder gefilmt werden

Angemessene Kleidung des Personals:

- Wir beachten Rock- Kleider- und Hosenlänge
- Wir vermeiden zu tiefe Ausschnitte und bauchfreie Kleidung
- Wir verzichten auf transparente Kleidung
- Wir tragen sicheres Schuhwerk um schnelle Hilfe zu gewährleisten
- Wir achten auf ein gepflegtes Aussehen und saubere Kleidung
- Wir tragen keine Kleidungen mit Aufdrücken von: Politik, Religion, Provokation, Drogen und Alkohol, Kriminalität, Beleidigungen, Gewalt, Nacktheit, Schimpfwörtern

Allgemeine Regeln:

- Wir fotografieren und filmen Kinder ausschließlich mit der Kinderhauskamera (Nacktheit ist hier Verboten)
- Wir speichern Fotos und Filme ausschließlich auf dem gesicherten Server
- Wir benutzen private Handys in der Pause oder aus triftigem Grund nach Absprache
- Wir nutzen Laptops im Büro oder Personalraum oder nach Absprache mit den Kollegen aus wichtigem Grund und zur gezielten Medienerziehung auch im Gruppenraum

6.Interventionsmaßnahmen/Vorgehen bei Fehlverhalten und Gewalt von Fachkräften - NOTFALLPLAN

Welche Konsequenzen bei unprofessionellem Verhalten einer Fachkraft nötig sind, hängt von Art und Intensität des Fehlverhaltens ab und auch davon, ob es sich um ein einmaliges oder um wiederholtes Fehlverhalten handelt.

Reaktionen je nach Lage des Vorfalls:

> Kollegiales Gespräch

Direktes Ansprechen in ruhiger Situation (ohne andere Mithörer*innen)
Ablauf:

- Wie habe ich die Situation wahrgenommen?
  Wie hast du die Situation wahrgenommen?
- Warum kam es zur Situation/zum Fehlverhalten?
- Wie können derartige Situationen/Fehlverhalten zukünftig vermieden werden?
- Nach einiger Zeit: haben sich die vorgenommenen Veränderungen bewährt?

> Beratung im Team

Fehlverhalten kann zum Anlass genommen werden, um eventuell über die Gestaltung bestimmter Situationen, räumliche oder personelle Strukturen im Team zu sprechen. Ziel dieser Beratung sollte sein, dass gemeinsame Regeln modifiziert oder neu erarbeitet werden.

> Gespräch mit der Kitaleitung

Das Gespräch mit Kitaleitung muss dann gesucht werden, wenn eine Reaktion über die Gruppe und das betroffene Kind hinaus nötig ist.
(siehe Notfallplan S. 23)

> Gespräch mit den Sorgeberechtigten

Die Sorgeberechtigten müssen zeitnah in einem persönlichen Gespräch über den Vorfall informiert werden, wenn das Kind über eine „kurzfristige Irritation hinaus“ (Jörg Maywald, Gewalt durch pädagogische Fachkräfte Verhindern, S.96) zu seelischem oder körperlichen Schaden gekommen ist.

NOTFALLPLAN

Unter diesem Punkt fassen wir das präzise Vorgehen bei Fehlverhalten und/oder Gewalt von Fachkräften gegenüber Kindern zusammen.

1. Sofortige Maßnahmen

> Wahrnehmung und Benennen des Fehlverhaltens
> direkte Intervention bei akuten Gewaltvorfällen
> betroffenes Kind gegebenenfalls in Sicherheit bringen
> Falls nötig: Erste Hilfe leisten und das Kind psychologisch betreuen

2. Meldung und Dokumentation

> Interne Meldung: Informieren der Kitaleitung durch Beobachtenden
> Dokumentation: Fall wird detailliert mit Datum, Beteiligten, Zeugen in der Akte des Kindes dokumentiert
> Externe Meldung: nach Einschätzung der Kitaleitung wird ggfls. der Träger, die Fachaufsicht (Frau Dücker), das Jugendamt oder andere Behörden informiert

3. Maßnahmen gegenüber der Fachkraft

> Kitaleitung führt sofort ein Gespräch mit der Fachkraft
> ggfls. sofortige Freistellung der Fachkraft

4. Maßnahmen gegenüber der Sorgeberechtigten

> Informieren und Einbinden in weitere Schritte
> Hilfe anbieten: externe Beratungsstelle: Wildwasser e.V.

5. Nachsorgende Maßnahmen

> Psychologische Unterstützung des betroffenen Kindes/der Eltern (Beratungsstelle: Wildwasser e.V.)
> Nachbereitung im Team: Reflexion und Auswertung des Vorfalls, ggfls. Korrekturen am Gewaltschutzkonzept
> Nachschulung/regelmäßige Weiterbildung zu Themen wie Gewaltprävention, Konfliktlösung und Kinderschutz
> Kooperation mit externen Fachkräften: Fachaufsicht/-beratung des Wetteraukreises, iseF, Beratungsstelle: Wildwasser e.V.

7.Kooperationspartner/externe Fachberatung (bezüglich Gewaltschutz)

Wir arbeiten bezüglich des Kinderschutzes mit folgenden Beratungsstellen zusammen:

> Fachberatung Wetteraukreis
Allgemeine pädagogische Fachberatung

> **iseF – insofern erfahrene Fachkraft des Wetteraukreises**
Fachberatung zur Einschätzung des Gefährdungsrisikos
bei einer vermuteten Kindeswohlgefährdung

www.wetteraukreis.de
bei neuen Beratungsfällen: per Mail ausgefüllten Anfragebogen zusenden
bei Folgeberatung: Mail mit Fallnummer zusenden

> Wildwasser Wetterau e.V.
Fachberatungsstelle gegen sexualisierte Gewalt in Kindheit & Jugend

> Edina Weth-Weil - Marte Meo Wetterau
Marte Meo Supervisorin und Marte Meo Fachberaterin